

Wolf Spemann:

Verlust der Kernplastik

Bildhauerei in dem Sinn, wie wir dieses Wort seit Jahrtausenden begreifen, ist in der heutigen Kunstszene nicht mehr gefragt. Für Steinmetzen, Stein- und Holzbildhauer ergibt sich daraus eine neue kulturelle Bedeutung. Sie können das Vakuum im Bereich der Kernplastik aber nur auffüllen, wenn sie ihr Können steigern.

Der Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler kurz BBK, hat – wie schon in früheren Jahren – 2008 eine Umfrage bei seinen Mitgliedern durchgeführt. Es geht um Atelierraum, Altersversorgung und dergleichen. Mit der Frage 27 wird um Angaben zur künstlerischen Disziplin gebeten, und dann kann man zwischen zehn Disziplinen wählen, unter anderem Malerei, Grafik, Installation, dreidimensionale Kunst, Kunst im öffentlichen Raum u.s.w. Das Wort Bildhauerei kommt nicht vor.

Dieses zufällig erscheinende Versäumnis trifft das Problem genau. Bildhauerei in dem Sinn, wie wir dieses Wort seit einigen Jahrtausenden begreifen, ist in der heutigen Kunstszene nicht gefragt. Es gibt Ausnahmen, aber die Zahl derer, die sich hauptsächlich mit Skulpturen befassen, ist verschwindend gering.

Kernplastiken: so gut wie nicht vertreten

Das Ergebnis dieser Entwicklung konnte man in der Ausstellung »Skulptur Projekte Münster 2007« sehen. Dort haben 33 Künstlerinnen und Künstler je eine oder mehrere »Skulpturen« ausgestellt. Mike Kelley zum Beispiel zeigt einen Streichelzoo. Eine lebensgroße, stark abstrahierte Frauenfigur steht mitten in einer Halle. In der und in deren Umkreis können Ziegen, Esel, Ponys und Schafe frei herumlaufen und von den Besuchern gestreichelt werden. Die Figur besteht aus einem lebensgroßen Salzkristall und soll die zur Salzsäule erstarrte Frau Lot darstellen. Im biblischen Mythos erstarrte sie zur Salzsäule, weil sie Gottes Gebot missachtet hat. Da die Figur als Leckstein dient, ändert sie sich ständig. Videos ergänzen die Aktion. Die Formsprache, in der Frau Lot hergestellt wurde, hat kaum Bedeutung, denn für Mike Kel-

ley ist sie lediglich Teil einer Installation, deren Bedeutung nicht im plastischen Wert der Figur zu finden ist. Das Gleiche gilt auch für seine übrigen Werke.

In der Art waren noch zwei andere »Skulpturen« zu sehen, alles Übrige waren Installationen und Architekturelemente, die teilweise hochinteressant, aber eben keine Skulpturen waren. Vor zehn Jahren hatten 74 Künstler ausgestellt und in acht Fällen konnte man erkennen, dass die Bildhauer und Bildhauerinnen durch die Formsprache ihres Berufes ihre Aussagen erreicht haben. Weitere 20 Jahre davor »... kulminierte die Ausstellung 1977 in der Fragestellung nach Formen, Gestalten und Funktionen von Skulpturen als künstlerische Gattung im 20. Jahrhundert« (siehe Katalog »Skulptur Projekte Münster 2007«, Seite 447).

Auf der »d12« – Kassel 2007, zeigte Osmolovsky elf kleine »Panzer« aus Bronze und 20 geschnitzte Brote. Das waren die einzigen Kernplastiken der gesamten Schau, auf der 109 Teilnehmer ihre Arbeiten ausstellten.

In Bozen wurde am 24. Mai diesen Jahres ein neues »Museum für moderne und zeitgenössische Kunst« eröffnet. Man erhält dort einen guten Überblick, aber Kernplastiken sind so gut wie keine vertreten.



Mike Kelley, Streichelzoo, Münster 2007, Katalog S. 126



Anatoli Osmolovsky, Panzer, d12, Kassel 2007, Bronze, je ca. 10 x 20 x 40 cm, Katalog S. 188 f.



Maria Rucker, Schreitende Stele, 2008, Marmor BARDIGLIO NUVOLATO, 240 x 30 x 70 cm

Ich schließe daraus, dass Kernplastiken, die seit jeher im Zentrum bildhauerischen Denkens und Arbeitens standen, kaum mehr als Mittel zur Aussage von heutigen Künstlerinnen und Künstlern verwendet werden. Dafür gibt es zahlreiche Gründe, aber das würde den Rahmen dieses kleinen Beitrags sprengen.

Vor allem der Intellekt wird angesprochen

Alle Künste wenden sich jeweils primär an einen oder mehrere unserer Sinne. Musik hören wir mit den Ohren, beim Hören von Sprache kann Gestik und Mimik den Ausdruck verstärken, Malerei erfassen wir vor allem mit den Augen und die Formqualität und Oberflächenspannung einer Kernplastik begreifen wir entweder mit Augen und Händen, oder – wenn das z. B. in Museen nicht erlaubt ist – indem wir nur über die Augen eine Ahnung davon bekommen, wie sich die Formen anfühlen würden, wenn wir sie abtasten dürften. Kernplastiken erschaffen kann man nur durch zwei Eingriffe: Massen ver-

ändern und Oberflächen gestalten. Voraussetzung dafür ist die Schulung des Seh- und Tastsinnes auf hohem, künstlerischen Niveau.

Diese Möglichkeit entfällt angesichts der heutigen Kunstszene. Hier ist kulturell ein Vakuum entstanden. An die Stelle sind Installationen aller Art getreten, die vor allem den Intellekt ansprechen, von vielschichtigen künstlerischen Aussagen mit hohem Niveau bis zum billigen Gag.

Dem Handwerk kommt eine neue kulturelle Bedeutung zu

In dieser Situation bekommen die Steinmetze, Stein – und Holzbildhauer, die vom Handwerk her kommen und dann ihre Skulpturen über das Kunsthandwerk bis zur freien Kunst hin steigern, kulturell eine ungeahnte Bedeutung. Basis wird nach wie vor das handwerkliche Können sein. Darüber hinaus muss aber das Gespür für Proportionen geschult, die Allgemeinbildung erheblich gefördert und künstlerische Fähigkeit erarbeitet werden.

Kunst schafft die Formsprache der jeweiligen Gegenwart immer wieder neu und ist damit einem schnellen Wandel unterworfen. Handwerk hat sein Fundament in der Tradition. Wenn es gelingen soll, dass Steinmetze, Holz – und Steinbildhauer das Vakuum auffüllen, das in der Bildenden Kunst auf dem Gebiet der Kernplastik entstanden ist, dann müssen sie sich ständig weiterbilden, die Tradition erfüllen und anschließend überwinden. Vorbilder sind z. B. Willi Grimm (▷ S. 56), der aus dem Handwerk kommt, und Maria Rucker, die von der Kunst herkommt. Gerade bei letzterer, die sich zurzeit intensiv mit Steinoberflächen befasst (**Naturstein** 6 / 2008, ▷ S. 60) wird deutlich, dass nach der handwerklichen Bearbeitung mit der bestmöglichen Präzision, wie sie z. B. bei Meisterstücken verlangt wird, eine weitere Stufe erreicht werden muss, die dem Stein mehr Leben verleiht, was durch Exaktheit alleine nicht zu erreichen ist.

Wolf Spemann

The home of world class granites!!

Numerous countries around the world know quality granite by one name 'ARO'. For close to two decades now we have been producing high quality granites, literally becoming a home for world - class granites. ARO Granite Industries started operations as a 100% Export Oriented Unit in 1991 for processing Polished / Flamed granite tiles & slabs. Ever since

its establishment, ARO has been growing vigorously and has never looked back. With its most sophisticated and environment- friendly granite processing machinery imported from Italy the company maintains best quality standards to meet the ever changing expectations of the buyers worldwide, both in terms of product and delivery.

Admin. Office & Unit I:

103, SIPCOT Industrial Complex, Hosur - 635 126,
Tamil Nadu, INDIA. Tel.: +91 - 4344 - 276860/ 278460,
Fax: +91 - 4344 - 276460 E - mail: arotile@giasbg01.vsnl.net.in
www.arotile.com



Aro granite industries ltd.

